

Reformierte Kirche Mandach

«Vielseitig und engagiert
für JUNG und ALT!»

Informationen und Veranstaltungen
September 2020
www.ref-mandach.ch

Reformierte Kirche Mandach

Pfründmatt 35, 5318 Mandach
Pfarramt und Sekretariat
Dan & Noëmi Breda 056 284 12 34
dan.breda@ref-mandach.ch
078 662 26 09
noemi.breda@ref-mandach.ch
079 284 92 89
sekretariat@ref-mandach.ch

Vizepräsidium

Daniela Ringele, Böttstein 056 245 43 66

Sigristinnen Mandach / Hottwil

Evi Lucas 056 284 03 64
Martha Friedli 062 875 21 32
Barbara Keller 062 875 11 64

Reformierte Kirche Mandach

Unsere Gemeinden mit deren Ortsteilen:
Mandach, Böttstein, Leuggern, Etwil,
Hagenfirst, Hettenschwil, Fehrental,
Schlatt, Hottwil und Wil im Mettauertal

IMPRESSUM 2020

Herausgeberin:
Reformierte Kirchgemeinde Mandach,
Pfründmatt 35, 5318 Mandach

Verantwortliche Redaktion:
Kirchenpflege Mandach

Mittagstisch

Pro Senectute Mittagstisch

Mandach:

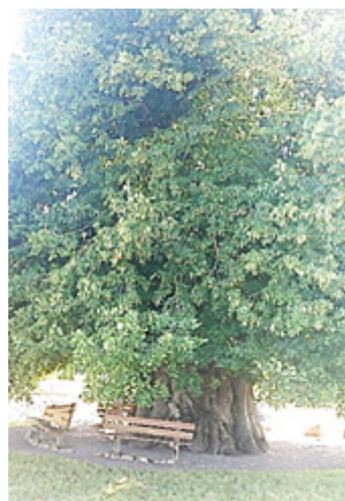
3. September, 11.30 Uhr,
Restaurant Waldheim, Hettenschwil.

Wil und Hottwil:

4. September, 12.00 Uhr, Restaurant Hirschen in Wil.

Leuggern:

3. September, 11.15 Uhr,
Restaurant Weisses Kreuz,
Gippingen.



AG-Nr. 097 „eine Beilage der Zeitung reformiert“

Gottesdienste

Sonntag, 6. September

10.00 Uhr, Kirche Mandach. Familiengottesdienst mit Abendmahl. Mitwirkung der 4. und 5. Klasse und Katechetin Katrin Morf. Pfarrer Dan Breda und Organist Michael Felix.

Sonntag, 13. September

10.00 Uhr, Mehrzweckraum Hottwil, Gottesdienst mit Pfarrer Dan Breda und Organist Silvan Perego.

Freitag, 18. September

10.30 Uhr, Andachtsraum Asana Spital Leuggern, Gottesdienst mit Pfarrer Dan Breda und Erika Wicki, Zither.

Sonntag, 20. September

10.00 Uhr, Kirche Mandach. Gottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Buss-, und Betttag. Pfarrerin Noëmi Breda und Organist Michael Felix.

Sonntag, 27. September

10.00 Uhr, **Katholische Kirche Leuggern**, Konfirmation. Konfirmiert werden: Gina Oeschger, Luca Keller, Klara Vogt, Desirée Minder und Jonathan Pollnau. Musikalische Begleitung durch Organist Silvan Perego und Solistin Melanie Setz-Märki. Pfarrerin Noëmi Breda.

Warum feiern wir eine reformierte Konfirmation in einer katholischen Kirche? Liebe Leserinnen und Leser, vielleicht ahnen Sie es bereits: wegen der Coronakrise. Unsere Kirche in Mandach ist zu klein, um eine Konfirmation mit dem nötigen Abstand feiern zu können. Wir hätten unsere Konfirmandengruppe teilen müssen, und das wollten wir nicht. Wir danken der katholischen Kirchgemeinde, dass wir die grosse Kirche in Leuggern benutzen dürfen! Danke für die gelebte Oekumene!

Komme, was mag,
Gott ist mächtig.
Wenn unsere Tage verdunkelt sind
und unsere Nächte
finsterer als tausend Mitternächte,
so wollen wir stets daran denken,
dass es in der Welt
eine grosse, segnende Kraft gibt, die
Gott heisst.
Er will das dunkle Gestern
in ein helles Morgen verwandeln -
zuletzt in den leuchtenden Morgen der
Ewigkeit.

Martin Luther King

Kind und Familie

KiK-Treff

Kinderkirche-Treff für Kinder ab dem Kindergarten: Samstag, 12. September, 09.30 - 11.30 Uhr. Es wird wieder gebastelt und eine Geschichte erzählt. Treffpunkt ist wie immer in der Gemeindestube Mandach. Wir freuen uns auf euch!

Pfarrer Dan Breda, Claudia Geissmann und Yvonne Suter



Religionsunterricht

1. und 2. Klasse

Montag, 14. September, 14.45 bis 16.15 Uhr,
Gemeindestube Mandach. Katechetin Katrin Morf.

1. und 2. Klasse Wil und Hottwil

4. und 18. September, 15.25 bis 17.00 Uhr,
Schulhaus Gansingen. Katechetin Monica Rossi.

4. und 5. Klasse

Montag, 7. und 21. September, 15.30 bis 16.50
Uhr, Gemeindestube Mandach. Katechetin
Katrin Morf.

Vorbereiten vom wegen Corona verpassten
Abendmahlsgottesdienst: Samstag, 5. September,
9.30- 12.00 Uhr, Gemeindestube Mandach.

6. und 7. Klasse

Donnerstag, 3. und 17. September, 19.00-20.30
Uhr. Gemeindestube Mandach. Pfarrerin Noëmi
Breda.

8. und 9. Klasse

Donnerstag, 10. und 24. September, 19.00-
20.30 Uhr. Gemeindestube Mandach. Pfarrerin
Noëmi Breda.

„In meinem Volk werden die Menschen so alt wie die Bäume.“ Jesaja 65, 22

Liebe Leserinnen und Leser,

Mein Sohn Johann und ich haben an einem der heissen Sommertage einen besonderen Zeitzeugen besucht, der von etwa 800 Jahren Geschichte erzählen könnte, würde er sprechen: die Linner Linde. Vielleicht standen sie auch schon mal unter ihrer Krone. Eindrücklich ist dieser alte Baum! „Was?“ staunte Johann, als er erfuhr, dass die Linde 800 Jahre alt sein soll. „Überleg dir mal, Mama, was dieser Baum schon alles gesehen hat! Wie viele Menschen wohl schon unter ihm standen! Und die Strasse hier hat sicher ganz anders ausgesehen, und die Dörfer und Städte, vielleicht auch die Burg da drüben. 800 Jahre! Da würde ich jetzt am liebsten raufklettern!“ Natürlich habe ich ihn gebeten, das nicht zu machen. Dazu gibt es genug andere Bäume, es muss nicht die Linner Linde sein. Aber recht muss ich ihm geben, es ist Wahnsinn. 800 Jahre alt, und immer noch voll im Saft. Davon zeugen die Blätter, die grün im Wind rauschen. Wir waren nicht die einzigen, die gestaunt haben, andere Menschen liessen auch ihren Blick vom Stamm zur Krone und zurück gleiten. Und wahrscheinlich staunten auch sie darüber, wie alt ein Baum werden kann. 800 Jahre Geschichte, was würde dieser Baum wohl erzählen, könnte er reden? Tanzten wohl einst Menschen vor 800 Jahren um den frisch gepflanzten Baum? Mit der Hoffnung im Herzen, die damals immer wieder übelst grassierende Pest wohl endgültig überwunden zu haben? Wie viele Hände sind über seine Rinde gestrichen, wie viele Tränen der Freude und des Leides wurden unter ihm vergossen? Wie viele Male wurde er besungen, gemalt und fotografiert? Wie viele Gebete stiegen wohl seit 800 Jahren in den Himmel unter diesem Baum? Ach könnte er doch erzählen! 800 Jahre Geschichte, wie viele Generationen an Menschen er wohl erlebt hat? Ich staune und ich denke daran, dass wir Menschen vielleicht ein Zentel dieses Alters erreichen. Und nur ganz wenige ein Achtel davon. Natürlich werden auch nicht alle Bäume so alt wie diese Linde, das ist mir bewusst. Und es ist mir auch bewusst, dass es nicht allen Menschen vergönnt ist, ein Zehntel so alt wie diese Linde zu werden. Viele Menschen sterben viel zu jung. Ich denke an all die Kinder ohne Zukunft, ich denke an kranke Menschen. Ich denke an all die Opfer von Katastrophen und Kriegen. Und ich werde ganz still. Ich frage mich: „Warum können wir nicht alle so fest verwurzelt im Leben stehen wie dieser Baum? Warum dürfen wir nicht alle unsere Arme wie Äste auf Dauer ins Leben hinausstrecken? Warum sind uns solche Grenzen gesetzt? Warum, guter Gott, warum?“ Ein Bild steigt in mir auf. Der Profet Jesaja hat in seinem Buch mit Worten Bilder gemalt von einer Zeit des Friedens und des Heils. Darin malt er auch das Bild des Menschen als alt werdender Baum: „In meinem Volk werden die Menschen so alt wie die Bäume.“ Diese Bilder wurden Jesaja von Gott geschenkt in einer unruhigen Zeit des Krieges und der Hungersnot. Zum Trost, zur Hoffnung, zur Erinnerung daran, dass Menschen nicht zum Leid geschaffen sind, sondern zur Freude und zum Frieden. Vielleicht stand Jesaja auch unter einem mächtigen Baum, als er diese Worte erhielt. Vielleicht strich er mit seinen Händen über die Rinde und trug Fragen in seinem Herzen angesichts des Elends, das seine vom Krieg gezeichneten Mitmenschen ertragen mussten. Und Gott erzählt ihm von einer Zeit des Heils. Dieses Bild vom Menschen als alt werdender Baum trage ich seither in mir. Es gibt mir Kraft. Es beantwortet nicht alle meine Fragen an Gott. Aber es lässt mich meine Wurzeln im Glauben erahnen. Ich stelle meine Füße fest auf den Boden. Er gibt mir Halt. Und so gibt mir der Glaube halt. Nicht, dass ich nicht mehr stolpere oder falle. Aber nicht in einen bodenlosen Abgrund. Ich bin gehalten. Ich habe Wurzeln in Gott. Sie nähren und tragen. Ich bete darum, dass sie auch in den Stürmen des Lebens fest und stark bleiben. Damit ich es immer wieder wagen kann, meine Arme wie Äste dem Leben hinzustrecken. Auch wenn es Mut braucht und nicht immer einfach ist. Liebe Leserinnen und Leser, möge Gott sie segnen, damit sie ihre Wurzeln tief im Glauben verankern können. Damit sie Fragen aushalten können an das Leben und an Gott. Damit sie feststehen, sollte der Wind einmal kräftig wehen. Denn das wird er hin und wieder. Noch leben wir nicht in dieser Zeit des Heils und des Friedens. Auch wenn sie uns verheissen ist. Halten wir fest an dieser Verheissung! Einmal werden wir alle so alt wie die Bäume!

Ihre Pfarrerin Noëmi Breda

